

Spiritualität der Sühne

Das Ungarntum hat die Sühne als wahre Berufung.

Woher kommt diese Berufung? Aus dem Opfergebet des hl. Stephan. Vor seinem Tod empfahl unser erster heiliggesprochener König seine Krone und das Land in den Schutz der Mutter Gottes. Ungarn ist seitdem das Land Mariens - Reich Mariens, Regnum Marianum. Durch diese Empfehlung entstand eine enge Beziehung zwischen der Jungfrau Maria und den Ungarn, zwischen der Berufung der Mutter Gottes zur Sühne und der Berufung des Ungarntums. Die Jungfrau Maria stand ihrem heiligen Sohn am engsten (innigsten) bei, als Er die Erlösung vollbrachte. Sie war in allem eins mit ihm, sie unterstützte ihn, hütete und beschützte ihn, lehrte und erzog ihn, sie bereitete ihn auf seine Berufung vor, begleitete ihn auf seinen Wegen, als er lehrte, sie begleitete ihn auf dem Kreuzweg, und stand unter dem Kreuz, als Er das Werk der Erlösung vollbrachte – sie versöhnte Gott, sie söhnte Gott mit der sündigen Menschheit aus. Die Jungfrau Maria war eine würdige Gehilfin ihres Heiligen Sohnes in der Versöhnung zwischen Gott und Mensch. Dadurch, dass der hl. Stephan Ungarn unter den Schutz der Mutter Gottes stellte, nahm das Land diese Aufgabe, diese Rolle der Jungfrau Maria auf sich. Die wichtigste Berufung Ungarns besteht in der Sühne. Die Tragweite des Gedankens der Sühne in der ganzen Welt zu verbreiten ist eine seiner historischen Missionen.

Worin besteht diese Berufung zur Sühne konkret?

Sie bedeutet den Schutz des christlichen Glaubens, der christlichen Werte und der Kirche, des eigenen Territoriums, der Nation und im weiteren Sinne den Schutz Europas und der ganzen Welt vor Gottlosigkeit, vor fremden, aggressiven, andersgläubigen Eindringlingen, vor geistigen Mächten, die solche Menschen den Christen auf den Hals schicken und das Christentum zerstören wollen, sowie vor Menschen, die durch diese Mächte angetrieben werden. Ungarn ist eine Bastion des Christentums. Diese Rolle wurde ihm zuteil und festigte sich in den Kämpfen gegen das moslemische Osmanische Reich. Zur Vorgeschichte gehörte der Kampf gegen die Tataren, als die Sühne einen besonderen Stellenwert bekam. Die Fortsetzung folgte im Engagement gegen den sowjetischen Kommunismus. Heute entfaltet sich diese Rolle im Auftreten gegen den Atheismus im Alltag, gegen Materialismus und gottlose politische Systeme.

Wie kann man unsere Berufung zur Sühne ausüben?

Durch die Verkündung der christlichen Wahrheiten, der Wahrheit Christi. Durch Gebet, durch die Aufopferung aller, in sich guter Taten an die Mutter Gottes, und über sie durch die Hingabe, an Gott. Jesus Christus erlöste die Welt durch sein Kreuzesopfer, vollbrachte das Werk der Sühne. Gott leistet ganze Arbeit, Er vollendet das Werk der Erlösung der Menschheit im Laufe der Geschichte, Er führt die Geschichte der Menschheit zum endgültigen Ziel. Das vollbringt Er vor allem durch die Sakramente, besonders durch die Hl. Eucharistie, das Heilige Messopfer und das Altarsakrament. Wenn das Werk so nicht gelingt, vollbringt Er es durch Blutopfer. Wir arbeiten durch die Verkündung der Sühne in weiten Kreisen daran, dass es möglichst viele würdige Opfer am Altar gibt, und möglichst wenig Blutopfer. Jeder kämpft mit den eigenen Waffen. Unterschiedlich kämpfen Soldaten, Geistliche, Lehrer, Politiker oder

Schriftsteller. Ein jeder muss über seine speziellen Waffen hinaus auch die Waffen des Gebets, der Selbstverleugnung, der Widmung unserer Taten und Vorhaben benutzen, auch des Ertragens der Schwierigkeiten im Laufe des uns von Gott gewährten Lebens mit geduldiger und friedlicher Seele. Zu den Waffen derjenigen, die sich der Sühne verpflichten, gehört auch, dass wir unsere Feinde nicht ausrotten möchten, sondern sie verzeihend lieben, für sie beten und auch für ihr Heil etwas tun. Wir wollen sie nicht vernichten, sondern für ihre Bekehrung beten, damit die tödlichen Waffen ihnen aus der Hand fallen und ihnen nicht die ewige Verdammnis, sondern die ewige Glückseligkeit zuteil werde.